

Projekt 'Osterüberraschung'

Von Fara_ThoRn

Kapitel 4: Kapitel 3 - Surprise, Surprise

Warnung: Übelster Zuckeralarm! Ehrlich! Ich mach keine Scherze! Und das liegt nicht an der vielen Osterschokolade, die ich schon heimlich verputzt habe, während ich das hier geschrieben habe.

Kapitel 3 - Surprise, Surprise

~Leon~

"Hast du alles?"

"Ja."

"Auch die Schokolade?"

"Ja."

"Die Blumen für Phils Mutter?"

"Habe ich."

"Mein Geschenk?" Abwartend umarme ich Aaron von hinten. "Das hast du doch ganz sicher nicht vergessen."

"Dein Geschenk? Meinst du, du bekommst eins?"

"Ich kenne dich doch! Also? Wo ist es?"

"Das habe ich nicht hier." Wer's glaubt! Ich greife in seine Hosentaschen. Leer. "Ich sagte doch, ich habe es nicht hier. Und überhaupt, dein Geschenk ist viel zu groß für meine Hosentasche."

"Ha! Ich bekomme doch was!", triumphiere ich und umrunde meinen Freund, damit ich ihm ins Gesicht sehen kann. "Und was ist es?" Was Großes, hat er gesagt. Bin ich aufgeregt!

"Du willst es wirklich jetzt schon?"

"JA!"

"Also gut." Er löst sich von mir und geht ins Schlafzimmer. Dort hat er es also versteckt?! Ich flitze ihm hinterher und komme gerade rechtzeitig. Er steht vor mir mit einem Schoko Osterhasen in der Hand. "Dein Ostergeschenk."

"Oh." Da hatte ich jetzt aber was ganz anderes vermutet.

"Da ist noch was dran." Aaron deutet auf einen Kugelschreiber, der mit einer Schleife am Hals des Osterhasen festgebunden ist.

"Ein Kuli?" Der sieht zwar teuer aus, aber ...

"Das ist nur ein Teil. Den brauchst du für das richtige Geschenk."

"Hä?!"

"Mehr verrate ich nicht", sagt er und drückt mir den Hasen in die Hand.

"Das kapiere ich nicht. Warum brauche ich einen Kugelschreiber für mein Geschenk?"
"Weil du damit was schreiben musst. Und ehrlich gesagt, bin ich ganz schön nervös deswegen." Die Sache wird ja immer verworrener! "Ich hoffe, dass es dir gefällt und ich dir damit eine Freude machen kann."

"Du meinst, es könnte mir nicht gefallen?"

"Das kann ich leider nicht ausschließen."

Ich stupse Aaron gegen die Nase. "Mir gefällt alles, was du mir schenkst."

"Ich erinnere dich nachher dran", lacht er und küsst mich. "Jetzt müssen wir aber dringend los!" Aaron läuft an mir vorbei und geht vor in den Flur. Was könnte er mir den schenken, das mir nicht gefällt? Mir will beim besten Willen nichts einfallen.

~Leon~

Die Osterfeier findet bei Phils Eltern statt. Sie haben einen kleinen, gemütlichen Garten hinterm Haus, wo sie dieses Jahr feiern und die ganze Familie wird heute dort eintreffen. Somit auch Phils Großtante. Die Frau, vor der er Flo am liebsten verstecken möchte. Ich habe sie einmal kennengelernt, und das hat mir gereicht. Sie wirkte total streng auf mich, was sie auch ist. Streng und konservativ. Ich will gar nicht genau drüber nachdenken, was da auf uns zukommen kann. Und erst recht nicht, was das vielleicht bei Phils Familie auslösen könnte. Obwohl sie ja geschlossen hinter ihm stehen. Doch man weiß ja nie was passieren könnte, wenn einer in der Familie die anderen gegen einen aufhetzen. Soweit ich weiß, muss Phils Großtante richtig viel Einfluss in seiner Verwandtschaft haben. Was genau damit gemeint ist, entzieht sich mir. Das mag daran liegen, da ich nie so der Familienmensch war, wie man sich wohl denken kann.

Als wir schließlich dort angekommen und aus dem Auto steigen, dringen schon lautes Kindergekreische und Gelächter zu uns herüber. Ich schiele zu Aaron. Er mag kein Kindergekreische und kann auch sonst nicht mit Kindern. "Alles klar bei dir?"

"Ja. Wieso fragst du?" Er sieht zwar angespannt aus, aber nicht genervt. Überhaupt war er auf der Fahrt hier her sehr ruhig.

"Wegen den Kindern. Phil hat einige Nichten und Cousins. Die werden dir doch sicher ganz schön auf den Geist gehen." Ich grinse ihn an und laufe mit ihm zusammen auf das Gartentor zu.

"Sollen sie doch. Mir egal." Abwarten. Kinder sind bei Aaron wie Katzen. Sie merken es, dass er ihre Ruhe vor ihnen haben will, hängen sich aber trotzdem an ihn. Ich kann es verstehen. Hihi.

Aaron öffnet das Gartentor und überlässt mir den Vortritt. Phil scheint nur auf uns gewartet zu haben, denn er kommt sofort freudestrahlend auf uns zu. "Oh man Leute! Was bin ich froh, dass ihr gekommen seit!", sagt er auch gleich ganz erleichtert.

"Ist sie schon da?" Ich schaue mich um, kann sie aber nirgends entdecken. Dafür aber Flo, der mit Phils versammelter Familie am großen Gartentisch sitzt und sich angeregt mit ihnen unterhält.

"Noch nicht. Ich habe echt Muffensausen! Das kann unschön werden."

"Ganz ruhig. Was will sie schon großartig machen?" Aaron wirkt tatsächlich ganz gelassen. Das sah eben doch noch ganz anders aus. "Flo ist ein netter Kerl. Sie wird ihn mögen." Hat der eine Ahnung! Ich erspare mir aber lieber jeden Kommentar. Phil zuliebe. Ich mag ihn nicht noch mehr aufregen, aber es ist kein Geheimnis, dass Phils Großtante so gut wie niemanden mag. Ich habe sie noch nie lächeln sehen und auch

Phil sagte mal, dass sie kaum eine Gefühlsregung zeigt, außer ein grimmiges Starren und mahnende Worte, wenn er sich als Kind nicht benommen hatte.

"Werden wir sehen." Phil ringt sich ein gequältes Lächeln ab. Der Arme. "Kommt doch erstmal mit. Kaffee und Kuchen gibt es auch schon und ich besorge gleich mal den Alkohol."

"Lass das lieber. Ich brauche dich nachher nüchtern."

"Was hast du mit Phil vor?", will ich von Aaron wissen.

"Wird noch nicht verraten." Frechheit! Das hat doch sicher was mit dieser ominösen Osterüberraschung zu tun!

Die Freude ist groß, als wir den Anderen hallo sagen, Phils Mutter den Blumenstrauß überreichen und uns zu ihnen setzten. Wir haben noch nicht mal richtig durchgeatmet, da kommt schon wie erwartet ein kleiner Junge zu uns an den Tisch, der Aaron gleich neugierig mustert und den Kopf schief legt. "Spielt du mit fangen?"

"Nein", brummt Aaron bloß und versucht den Knirps zu ignorieren. Ich grinse still in mich hinein.

"Warum nicht?"

"Ich bin hier zum aufpassen. Da kann ich mich unmöglich verstecken."

"Aufpassen?" Der kleine blonde Junge guckt misstrauisch.

"Ja. Das der Osterhase nicht die falschen Eier ausliefert."

"Der war doch schon da!", protestiert der Kleine und zieht einen Flunsch.

"Janosch! Bitte. Spiel doch mit den anderen Kindern hier." Phil ist sichtlich mit den Nerven am Ende.

"Ganz ruhig bleiben", mahnt ihn Evelylin, seine Mutter. "Das wird schon."

"Hoffentlich." Phil greift nach Flos Hand. "Das du so ruhig bleiben kannst!"

"Entweder sie mag mich, oder nicht. Das kann ich sowieso nicht ändern." Flo zuckt mit den Schultern.

"Stimmt. Trotzdem ... Scheiße!" Phils Augen weiten sich und ich schaue in die Richtung, die er so erschrocken fixiert. Da kommt sie! "Mama?!"

"Nun komm schon! Wir sind doch bei dir." Fast schon panisch lässt Phil Flos Hand los und steht auf.

"Kommt ihr mit?"

"Klar." Aaron steht ebenfalls auf. "Sollen Leon und ich vortesten?" Was sollen wir?

"Hand her." Jetzt werde auch ich nervös, wanke vom Stuhl und ergreife Aarons dargereichte Hand. Wenn das mal nicht in die Hose geht!

"Bist du dir sicher, dass das eine so gute Idee ist?", flüstere ich, als wir hinter Phils Familie herlaufen.

"Natürlich. Uns kann sie nichts und so kann Phil ihre Reaktion besser abschätzen."

"Und wenn sie uns verteufelt und beschimpft, macht das Phils Outing nur noch schwerer", wende ich ein.

"Dann weiß er aber woran er ist und ..."

"Tante Hilde? Leon kennst du ja schon und das da ist Aaron. Sein ... Freund."

"Hallo. Schön Sie wiederzusehen." Ich strahle sie an und strecke ihr meine Hand entgegen.

"Guten Tag." Sie misst uns mit abschätzenden Blicken und ich kann schwören, dass sie auch unsre verschlungenen Finger mustert. Doch sie sagt kein Wort. Sie ergreift aber auch nicht meine Hand, sondern läuft einfach an uns vorbei. Das ist anscheinend Antwort genug. Phil sackt regelrecht in sich zusammen, tritt aber hinter seiner Familie her, die wieder zurück an den Gartentisch läuft.

"Warum ist es ihm so wichtig, dass diese ignorante Kuh seine Beziehung mit Flo akzeptiert?" Aaron schaut mürrisch zu der Großtante rüber.

"Anscheinend hört jeder in der Familie auf sie. Phil hat Angst, dass sich die anderen der Familie davon beeinflussen lassen."

"Sowas regt mich auf!"

"Psst! Nicht so laut! Gib ihr nicht noch einen Grund uns zu hassen." Mein Freund knirscht mit den Zähnen. Er hasst es, sich verstellen zu müssen und sich für andere, die ihn wegen seiner sexuellen Orientierung verachten, verbiegen zu müssen. Wobei er ja recht hat. Nur ist es diesmal was ganz anderes. Wir tun das ja nicht für uns, sondern für zwei gute Freunde.

"Das mache ich nur für Phil und Flo. Und auch nur, weil sie so viel für mich gemacht haben."

"Für uns", korrigiere ich ihn.

"Ja! Meine ich doch!"

~Aaron~

Fast hätte ich mich auch noch verplappert! Nur gut, dass Leon mich berichtigt hat, und den Versprecher nicht hinterfragt. Aber das regeln wir alles später. Jetzt muss ich erstmal die olle Großtante ertragen und mich ihrer offenkundigen Homophobie stellen. Ob sie schon spitz bekommen hat, dass Flo und Phil zusammen sind? Gesagt haben sie es ihr jedenfalls noch nicht. "Lass uns mal mit an den Tisch gehen. Wir verpassen ja noch alles."

"Ist gut." Leons Hand ganz fest in meine geschlossen setze ich selbstbewusst einen Fuß nach den anderen. Sie soll ruhig sehen, dass sie uns mit ihrem miesepetrigen Gesichtsausdruck nichts verbieten kann! Ich bin stolz darauf, wer ich bin. Und ich bin stolz auf den kleinen Lockenkopf an meiner Seite, der hoffentlich bald mit mir zusammen in ein eigenes Haus ziehen wird. ... Unser eigenes Haus! Unser Reich! Abgeschlossen und nur für uns! Ich werde ganz aufgeregt, wenn ich nur dran denke. Aufgeregt und nervös.

"Ah Leon und Aaron! Wollt ihr auch ein Stück?" Evelylin deutet auf den leckeren Käsekuchen.

"Danke, gern." Ich lächle zuckersüß, schnappe mir die Kaffeekanne und schenke erst Leon und dann mir etwas ein. Phils Großtante hat auch noch keinen Kaffee. "Noch jemand?" Dabei schaue ich sie einladend an. Kein Mucks kommt von ihr, daher stelle ich achselzuckend die Kanne wieder auf den Tisch.

"Evelylin, Liebes? Ist noch Kaffee da?", fragt sie auch prompt provokant und wartet auf die Bedienung ihrer lieben Evelyn. Was für eine arrogante, ignorante Zicke!

"Entschuldigt mich bitte!" Phil schiebt den Stuhl zurück und verschwindet ins Haus. Flo braucht keine Sekunde um zu reagieren und eilt ihm nach.

Leon neben mir ist ganz still geworden, traut sich noch nicht mal zu atmen. Alles nur wegen dieser Matrone! Ich nehme meine Gabel und steche auf den Käsekuchen ein. "Der ist aber gut!", lobe ich die Bäckerin. "Probier mal Leon. ... Leon ist der Fachmann hier."

"Ach ja! Du hast ja mal in einer Bäckerei gearbeitet, nicht?" Erich, Phils Vater ergreift das Wort.

"Ja. Ist schon lange her. Verdammt lange ..."

"Leon?" War das jetzt das falsche Thema? Doch irgendwas muss man schließlich sagen. Wäre doch unhöflich, still und leise den Kuchen zu vertilgen, während Phil vor Panik stiftet geht. "Ich habe es gehasst!", zischt Leon plötzlich. Ich huste erschrocken

und verschlucke mich fast am Kuchen. "Mein Vater war furchtbar und ich habe mich vor ihm aus lauter Angst jahrelang verstellt. Dank Phil, Flo und Aaron kann ich endlich der sein, der ich sein will." Er ergreift wieder meine Hand und drückt sie fest. "Endlich kann ich offen mit meinem Partner durch die Straßen gehen und muss mich nicht mehr verstecken." In meinem Hirn brandet lauter Applaus auf. Filmreife Ansprache war das, mein Schatz. Doch leider beeindruckt das die fette Großtante überhaupt nicht.

Sie tupft sich mir einer kitschigen Osterserviette den Mund ab und legt sie schön akkurat neben ihren Kuchenteller. "Ihren Vater hätte ich gerne kennengelernt. ... Hervorragender Kaffee, Evelylin!" Was für eine ...!

Leon zuckt zusammen, zerdrückt mir fast die Hand und macht Anstalten aufzustehen, doch ich hindere ihn dezent dran. Wegrennen bringt nichts, genau wie die Hoffnung, von dieser Frau jemals akzeptiert zu werden. Armer Phil. Aber seine Großtante kann er sich jetzt wohl abschminken. Obwohl ich nicht glaube, dass das ein großer familiärer Verlust wäre.

"Probiere den Kuchen", rate ich Leon, der endlich auf mich hört und sich ein Stück genehmigt.

"Der ist wirklich sehr gut." Er lächelt Evelylin an, die zurücklächelt. Dennoch verschwindet die bedrückende Stimmung nicht und wird auch nicht besser, als sich Phils Vater räuspert und auf seinem Gartenstuhl aufrecht hinsetzt.

"Tante Hilde? Wir wollten den heutigen Tag nutzen, um dir eine erfreuliche Mitteilung zu machen." Moment mal! Sie wollen das ohne Phil durchziehen?

"Ich bin ganz Ohr."

"Phil nimmt das ganz schön mit, daher will ich es dir lieber sagen." Erich räuspert sich. Man sieht ihm an, dass auch er sich nicht gerade wohlfühlt in Tante Hildes Gegenwart.

"Phil und Flo sind seit letztem Jahr ein Paar. Und wir sind uns dessen bewusst, was du davon hältst, aber die zwei sind glücklich und wir haben Flo schon richtig ins Herz geschlossen."

"Er gehört zur Familie", schießt Evelylin dazwischen. "Die beiden sind wirklich verliebt und glücklich ..."

"Das ist eure erfreuliche Mitteilung?" Erich nickt. "Dann habe ich ja alles gehört." Großtante Hilde steht auf. "Danke für den Kaffee. Man hört sich." Großtante Hilde geht auf das Gartentor zu. Großtante Hilde verschwindet um die Ecke. Das ist alles? Keine Beschimpfungen? Einfach nur dieser platte Abgang? Nicht, dass es nicht gut wäre, dass sie uns nicht bespuckt und uns ins nächste Osterfeuer gejagt hätte, aber es irritiert mich. Alle anderen am Tisch schauen dieser furchtbaren Frau nicht weniger fassungslos nach, als hätten sie ebenfalls mit einer ganz anderen Reaktion ihrerseits gefürchtet.

"Das war es ja dann fürs Erste. Jetzt können wir nur auf die kommenden Reaktionen warten", seufzt Erich und trinkt einen großen Schluck Kaffee.

"Ist diese Frau immer so ... beherrscht?" Tante Hilde ist wirklich unheimlich. Jetzt verstehe ich die anderen irgendwie.

"Nein. Sie kann auch ganz schön laut werden. Sie weiß aber, dass das ihr hier nichts bringt. Das wird sie aber noch nachholen." Evelyn atmet tief ein. "Erich? Reichst du mir bitte die Milch?"

"Habe ich vielleicht was falsches gesagt?" Leon sieht ganz besorgt aus. "Ich hätte nicht davon anfangen sollen, dass wir ..."

"Nein, nein! Mach dir mal keine Gedanken darüber. Es war klar, dass sie so reagiert."

Evylin redet beruhigend auf meinen Schatz ein.

Er nickt und steht auf, woran ich ihn jetzt nicht mehr hindere. "Ich schau mal nach Phil. Kommst du mit?"

"Das packst du schon alleine", sage ich und streichle über seinen Rücken. Noch ein Kuss und verschwunden ist er. "Wir waren ja dann wohl keine große Hilfe."

"Natürlich wart ihr das!", sagt Erich und beugt sich zu mir. "Ohne euch wäre Phil heute gar nicht hier her gekommen. Das ihm das jetzt zu viel wurde, kann ich verstehen."

"Ist seine Großtante wirklich so schlimm?"

"Schlimmer", sagt Evylin und lächelt schmal. "Aber vor ihr werden wir nicht kuschen!"

"Wovor hat Phil dann so eine Angst, wenn ihr doch alle hinter ihm steht?" Ich verstehe es immer noch nicht so ganz. Dieses ganze Theater, bloß weil eine frigide, homophobe Matrone meint, den anderen das Leben schwer machen zu müssen.

"Weil er denkt, dass sich nun alle aus der Familie von uns abwenden, wenn Großtante Hilde es von ihnen verlangt", klärt mich Erich auf.

"Das werden sie doch nicht wirklich tun?!"

"Nein. Jedenfalls nicht alle. Einige aber schon, denke ich."

"Das heißt für uns aber nur, dass wir zu weniger Geburtstage eingeladen werden. Welch eine Erleichterung!", kichert Evylin.

"Wenn es weiter nichts ist", lache ich und genehmige mir noch ein Stück Kuchen. Der ist wirklich lecker!

~Leon~

Im Wohnzimmer finde ich Phil endlich. Er hängt in Flos Armen und murmelt verheulte, leise Worte in dessen Shirt. "Hey", mache ich mich leise bemerkbar. Flo lächelt mich traurig an und Phil lugt mit einem Auge zu mir, sagt aber nichts. "Deine Großtante ist wieder gegangen."

"Sie ist weg?" Flo wirkt erleichtert. "Was für ein Glück!"

Jetzt regt sich auch Phil und taucht aus den Armen seines Freundes auf. Er sieht total fertig aus. Und das nur wegen dieser alten Kuh! Aber ich hab ja gut reden ... "Hat sie was gemerkt? Ist sie deshalb gegangen?", fragt Phil und zieht die Nase hoch.

"Wie man es nimmt. Dein Vater hat sie darüber aufgeklärt, dass du und Flo ein Paar seit."

"Oh mein Gott!" Phil rutscht aus Flos Armen direkt auf die Couch.

"Hat sie was dazu gesagt?", will Flo wissen, der sich neben Phil fallen lässt.

"Nein. Sie hat sich für den Kaffee bedankt und gesagt, dass man sich hört."

"Oh nein!" Mein Kumpel Phil drückt erneut sein Gesicht gegen Flos Brust. "Jetzt hetzt sie alle gegen meine Eltern auf!"

"Glaube ich nicht. Die meisten kennen uns doch. Und sie haben schon gesagt, dass sie sich auf ihren Terror nicht einlassen. Es wird nichts Schlimmes passieren. Glaub mir." Flo versucht ihn zu trösten, was auch zu helfen scheint.

"Von den Anderen ist keiner gegangen", bestätige auch ich Flos Worte. "Komm mit raus. Dann wirst du es schon selbst sehen." Phil nickt und lässt sich von Flo hochziehen. Zusammen gehen wir wieder raus in den Garten, wo die zwei schon von den anderen begrüßt werden.

"Macht euch keine Sorgen ... Die soll nur mit ihrem Gestänker bei mir anfangen! Dann sage ich ihr mal meine Meinung! ... Genau!" Überall zustimmende Worte.

Mit einer Mischung aus Freude darüber, dass Phil so eine tolle Familie hat, und Trauer, dass meine nicht so ist, lasse ich mich neben Aaron auf meinen Platz sinken. "Sei nicht

traurig", sagt er zu mir.

"Hm?"

"Ich sehe dir genau an, was du denkst."

"Fang jetzt ja nicht von meiner Mutter an."

"Irgendwann musst du dich ihr stellen. Und auch dem Rest deiner Familie."

"Aber nicht heute!", entscheide ich energisch und weiß, wie kindisch ich mich gerade benehme. Noch immer will ich mich dem Ganzen noch nicht stellen. Und da die Verhandlung schon wieder verschoben wurde, muss ich das auch nicht.

Ich schütte mir nochmal Kaffee nach und rühre mir einen Löffel Zucker hinein. Phils Familie hat sich jetzt komplett zu uns gesetzt, auch die kleinen Mitglieder und alle unterhalten sich angeregt. Über Großtante Hilde, über die anstehenden Feiern und Erichs Fünfzigsten, der in einem halben Jahr ist. Eben ein ganz normales Familientreffen. Die böse Tante ist verjagt und jeder ist glücklich. Auch Phil lächelt wieder, bekommt von Flo kleine Küsschen auf die Schläfe platziert, während Phils Mutter ihm bestärkend auf die Schulter klopf.

Das Bild verschwimmt vor meinen Augen. Scheiße!

~Aaron~

Aus den Augenwinkel kann ich beobachten, wie sich Leon schnell über die Augen wischt. Ich drehe mich zu ihm und beiße mir auf die Lippe. Er heult! Wegen was, muss ich erst gar nicht fragen.

Ich lege meinen Arm um ihn und halte ihn fest. Erst wehrt er sich halbherzig, es ist ihm anscheinend peinlich, hier die Fassung zu verlieren, aber dann lehnt er sich doch an mich und schnieft in seine Serviette. Phil und Flo fällt zuerst auf, dass Leon ein wenig neben der Spur ist. "Hey Leon! Nicht heulen! Das ist mein Part heute", witzelt Phil und mein kleiner Lockenkopf lächelt tatsächlich. "Geht doch."

"Tut mir leid. Das hier bringt alte Erinnerungen hoch."

Phil nickt Leon zu. "Ihr werdet bald neue Erinnerungen haben. Viel bessere und den alten Kram lasst ihr hinter euch. Ihr beide." Phil grinst mich an und Flo guckt wissend. "Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als das ihr recht behaltet", seufze ich und bekomme immer mehr Bammel vor der kommenden Überraschung. Leon runzelt die Stirn, sagt aber nichts zu mir. Wenn der nur wüsste!

~Leon~

"Mach die Augen zu."

"Warum?"

"Weil du deine Überraschung noch nicht sehen darfst!"

"Aber wir sind doch noch unterwegs!", wende ich ein und drehe mich zu Phil, der hinter mir im Auto sitzt und einen Schal in der Hand hält.

"Trotzdem. Mach deine Augen zu und lass mich dir den Schal umbinden."

Ergeben knurre ich ihn an und tue ihm den Gefallen. Der Schal kratzt und nervt mich jetzt schon! "Wohin fahren wir den jetzt? Und was ist das für eine Überraschung?!"

"Das erfährst du noch früh genug, mein Kleiner." Ich zapple auf dem Beifahrersitz herum. Aaron wirkt total nervös und eben konnte man ihm ganz genau anhören, dass er genau wie ich total aufgeregt ist. Meint er etwa wirklich, dass mir seine Überraschung nicht gefallen wird? Eigentlich kann ich es mir kaum vorstellen. Er würde doch niemals etwas tun, das mir nicht gefällt. Oder?

Das Auto wird langsamer und wir biegen nach rechts ab. Ein Schotterweg. Wir sind also außerhalb der Stadt. Vielleicht hat er ja ein Picknick im Freien vorbereitet. Doch was machen dann Phil und Flo hier? Ich meine, ich habe ja nichts gegen die Gesellschaft der beiden, aber ein Picknick mit meinem Aaron ganz allein wäre um einiges besser.

"Wir sind da", verkündet Aaron mit unsicherer Stimme.

"Darf ich die Augenbinde ..."

"Nein!", tönt es aus drei Mündern gleichzeitig. Huh! Gemein!

"Bleib sitzen. Ich helfe dir aus dem Auto." Schon steigt mein Freund aus und öffnet mir die Beifahrertür. An ihn gestützt steige ich aus und werde vom Auto weggeführt.

"Nicht mogeln!"

"Tue ich nicht. Ich sehe nur blau." Die Farbe des Schals.

"Sehr gut."

"Wo sind Phil und Flo?", frage ich.

"Vor euch", ruft Flo und kichert leise.

"Mensch Leute! Was ist den hier los!"

"Vorsicht Stufe." Aaron hält mich fest, damit ich nicht mich blind die Stufe hoch tasten kann und höre eine Tür knarren. Dann stehe ich in irgendeinem Raum. Also kein Picknick. "Was ...?" Aaron bleibt stehen. Was hat er denn?

"Psst!" Wer war das?

"Okay. Ich mach dir jetzt die Augenbinde ab, ja?"

"Mach schon Aaron!" Ich bin ganz gespannt, was jetzt kommen wird!

Ich spüre, wie Aaron den Schal entknotet, dabei so zittert, dass sogar ich es merke. Ich greife mit einer Hand nach hinten, erwische seine Hüfte und tätschle ihn beruhigend.

"Man könnte fast meinen, dass du aufgeregter bist als ich."

"Bin ich auch." So habe ich ihn ja noch nie gehört! Seine Stimme zittert genauso wie seine Finger, die endlich den Knoten aufbekommen haben. "Ich liebe dich", flüstert er mir noch ins Ohr, ehe der Schal fällt.

Dadurch, dass der Schal die ganze Zeit über meinen Augen war, sehe erst nur verschwommen, blinze daher ein paar mal, bis ich sehe, dass ich in einem Raum stehe. Mir gegenüber: "ÜBERRASCHUNG!!!" Ein Haufen Leute. Freunde und Bekannte. Phil und Flo stehen bei ihnen und lachen breit. Ich erkenne Sascha und Peter, Sean und Chase. Jack und David sind auch da und auch Davids Bruder Theo, den ich kaum kenne. Neben ihm ein weiterer Typ, der fast genauso kräftig ist wie er. Felix ist auch dabei und noch ganz viele andere, die ich nur flüchtig kenne und gerade nirgends hinstecken kann.

"Was soll das? Was ...?"

"Ich wusste auch nicht, dass sie alle hier sind", sagt Aaron und grinst schief. Keine Ahnung, was ich davon jetzt halten soll.

"Habt ihr eine Party geplant?"

"Sieht fast so aus. Aber nein. Eigentlich geht es nur um dich." Ich verstehe nur Bahnhof. "Erkennst du, wo wir sind?"

Ich schaue mich um, erkenne dieses Haus allerdings nicht. "Nein."

"Dann schauen wir uns erstmal weiter um." Ich nicke schwach, während Aaron meine Hand nimmt und mich durch den großen Raum führt.

Hier sieht es aus wie in einem Rohbau. Es riecht nach Farbe und Staub und plötzlich wird mir alles klar. Daher die staubige Kleidung und der Geruch an Aaron, wenn er spät Abends nach Hause kam. Aber wieso?! "Hier unten sind Wohnzimmer und Essbereich. Da drüben kommt ein kleines Gäste-WC hin und die Küche bleibt da wo sie

vorher war, nur wird sie um die Hälfte vergrößert und bleibt abgetrennt, behält aber die zwei Eingänge. Ach und dort, wo all die Chaoten stehen kommt eine große Terrassentür hin."

"Ich verstehe nicht ganz ... Warum erzählst du mir das alles?" In meinem Hirn rattert und qualmt es, aber mir fällt keine plausible Erklärung für das alles ein. "Wessen Haus ist das?" Mir liegen noch so viel andere Fragen auf der Zunge, doch die bleiben unausgesprochen. Wir stehen vor einer alten Treppe. Einer Treppe, die ich viel zu gut kenne. "Was soll das?" Ich schaue mich um. Ja, das könnte hinkommen! "Warum sind wir hier?!", frage ich und bewege mich kein Stück mehr weiter. Das kann doch nicht sein Ernst sein! "Warum sind wir in dem Haus, in dem mich mein Vater festgehalten hatte?!" Mir wird schlecht. Ich will hier nicht sein! Man erkennt zwar nichts mehr von damals, aber die Treppe ist immer noch die Selbe.

"Lass uns erstmal nach oben gehen. Dann erkläre ich dir ..."

"Nein! Ich will da nicht hoch! Ich werde diese verfluchte Treppe nicht betreten! Niemals wieder!" Ich entziehe ihm meine Hand und schaue ihn böse an. Mir seiner Vermutung, dass ich seine Überraschung nicht mögen könnte, hatte er vollkommen recht! "Sag mir, dass das nur ein bescheuerter Scherz sein soll!" Aaron starrt auf den Boden und ringt sichtlich nach Worten, die er nicht zu finden schient. "Aaron!"

"Ähm ... Wenn ich mich mal einmischen dürfte." Plötzlich taucht ein mir unbekannter Kerl auf. "Ich bin Alec. Der Architekt." Ein Architekt?! "Ich weiß, dass du schlechte Erinnerungen an diesen Ort hast, aber wir alle haben unser Bestes gegeben, damit dich nichts mehr an die Vergangenheit erinnert. Und die Treppe machen wir auch neu. Das haben wir leider nicht mehr geschafft." Der Kerl weiß davon? Davon, dass ich hier oben eingesperrt war? "Schau es dir selbst an. Was soll dir schon passieren?" Er deutet mir seinem Kopf auf Aaron, der noch immer wie ein Häufchen Elend an der Wand lehnt.

"Aaron?" Er schaut mich an. "Du gehst vor", bestimme ich und folge ihm auf dem Fuße. Das Knarren der Treppenstufen verursacht mir eine Gänsehaut. "In das Zimmer gehe ich aber nicht." Dorthinein, wo ich eingesperrt war, bekommen mich keine zehn Pferde!

"Musst du auch nicht, wie du gleich sehen wirst", sagt dieser Alec, der hinter mir die Stufen hochgeht. "Et voilà!" Alec tritt an mir vorbei und breitet die Arme aus. "Alles weg!"

"Ich sehe es", flüstere ich. Auch hier erkennt man nichts mehr. Bis auf die zwei Trennwände links und rechts neben der Treppe auf der ich noch immer stehe, sind alle Seitenwände herausgerissen worden und wir stehen, genau wie unten, in einem riesigen Raum, der nur hier und da von einigen alten Holzbalken durchbrochen wird. Selbst die Decke ist raus und man kann den Giebel sehen.

"Das wird noch isoliert! Und dann machen wir ..."

"Alec?", Aaron unterbricht Alecs Redeschwall. "Könntest du uns bitte jetzt alleine lassen?"

"Klar! Mach ich!" Er zwinkert uns zu, klopft Aaron auf den Rücken und rauscht die knarrende Treppe wieder nach unten.

Ich atme tief ein und drehe mich einmal um mich selbst. "Das wirkt jetzt viel größer und nicht mehr so erdrückend."

"Ich weiß." Aaron stellt sich vor mich. "Du willst jetzt sicher eine Erklärung hören?"

"Darauf kannst du Gift nehmen." Ich verschränke meine Arme vor der Brust und warte ab, was er mir zu sagen hat.

"Vor drei Wochen kam deine Mutter zu mir."

"Was?!"

"Lass mich bitte ausreden." Ich brumme nur, bleibe dann aber ruhig. "Sie verabredete sich hier mit mir und machte mir ein Angebot. Sie weiß, dass sie damit nicht alles wiedergutmachen kann, aber sie hofft, dass sie dir damit helfen kann, ein neues Leben zu beginnen."

"Was meinst du damit? Welches Angebot?"

"Sie überschreibt uns dieses Haus hier. Das deiner Großeltern." Mir klappt der Unterkiefer nach unten. Sie will was?! "Ich habe schon unterschrieben. Jetzt fehlst nur noch du. Am Mittwoch steht ein Termin beim Notar an und ..."

"Sie schenkt uns einfach dieses Haus?! In dem mich mein Erzeuger eingesperrt hatte?!"

"Ja. Aber wenn du es nicht willst, dann soll ich es verkaufen."

Ich wende mich von Aaron ab und trete an eins der Fenster. Mit geschlossenen Augen lehne ich mit meiner Stirn an die kühle Fensterscheibe. "Du machst Scherze! Sie kann uns doch nicht einfach dieses Haus schenken! Was denkt sie sich dabei?! Soll ich ihr jetzt freudestrahlend in die Arme fallen und ..."

"Nein. Sie verlangt gar nichts von dir." Ich lache sarkastisch auf. "Leon? Sie macht sich genug Vorwürfe. Sie hat einfach nur die Hoffnung, dass du das hier annimmst und glücklich wirst."

"Und das sagst du mir jetzt erst? Nach drei Wochen?!" Ich öffne meine Augen. Mit gerunzelter Stirn schaue ich auf eine Art Plattform, die unter dem Fenster entlanggeht. "Du baust hier seit drei Wochen herum? Wieso?"

Aaron tritt an mich heran und umarmt mich von hinten. Ich lasse es zu, auch wenn ich immer noch sauer auf ihn bin. "Hättest du zugestimmt, wenn dich jeder Quadratzentimeter hier drinnen an damals erinnert hätte?"

"Nein. Wohl eher nicht", gebe ich zu. "Aber ich weiß nicht, ob ich trotz der ganzen Umbaumaßnahmen zustimmen werde."

"Das habe ich mir schon gedacht. Und es ist auch nicht schlimm, wenn du nein dazu sagst."

"Ehrlich? Nach dem ... Ganzen hier?! Was ist das überhaupt?" Ich deute auf die Plattform.

"Das soll ein Balkon werden. Die Fenster ganz dort hinten und das hier links neben uns bleiben. Dazwischen kommt eine Glasfront mit Schiebetüren." Aaron lässt mich los, läuft in die Mitte des Raums und stellt sich mit Blickrichtung zur Treppe. Er deutet auf die rechte Nischenseite daneben. "Dort kommt das Bett hin. Natürlich ein riesengroßes, das die komplette Nische ausfüllt. Dann können wir gleich nach dem Aufstehen draußen frühstücken. Und dort" er zeigt auf die andere Seite "kommt das Bad hin. Ich fand Alecs Idee, den Badebereich mit beleuchteten Glasbausteinen zu verlängern und dadurch abzutrennen ganz toll. So ist alles etwas abgetrennt aber dennoch offen." Er dreht sich einmal um hundertachtzig Grad und zeigt nach rechts.

"Und die Toilette kommt da hinten hin. Als kleiner Extraraum sozusagen. Den restlichen Platz könnten wir als Arbeitsbereich nutzen. Einen langen Schreibtisch mit zwei Stühlen. Regale mit Büchern, einen extra gemütlichen Sitzbereich, damit du in Ruhe Lesen kannst. Allerdings wäre dafür auch unten genug Platz. Vielleicht sollte man den Arbeitsbereich auch unten hinmachen. Egal. Das entscheidet sich dann spontan." Aaron dreht sich wieder zu mir. "Jedenfalls hatten wir das so geplant."

Ich weiß nicht was ich sagen soll. Sprachlos lasse ich meiner Fantasie freien Lauf, auch wenn ich es eigentlich gar nicht will, und kann mir das alles nur zu gut vorstellen. Ein

eigenes Haus. Zusammen mit Aaron. Ich drehe mich wieder zum Fenster, sehe den großen Garten vor mir, weiter hinten den Waldrand. Die Vorstellung reizt mich total. "Ich verstehe, wenn du dich hier nicht wohlfühlst", flüstert Aaron leise und gesellt sich wieder zu mir.

"Das ist es nicht." Komischerweise fühle ich mich hier gerade mehr als wohl. "Was ist, wenn mein Vater wieder frei kommt? Was, wenn er hier her kommt? Hast du daran mal gedacht?"

Aaron nickt. "Wir bauen eine der modernsten Alarmanlagen ein. Ist doch klar! Wir sind hier total abgeschieden. Da können auch andere Einbrechen."

"Sehr ermutigend! Und ich dachte, du willst mir das Haus schmackhaft machen?" Nach gefühlten Ewigkeiten huscht mir nun ein Lächeln über die Lippen.

"Tue ich doch! Alarmanlage. Die beschützt uns. Das, und meine Kampfsporterfahrung."

"Du hast Kampfsporterfahrung?"

"Ist zwar schon etwas länger her, aber verlernt habe ich es nicht." Ich entdecke immer neue Seiten an ihm!

Ich drehe mich nun vollends zu ihm um und blicke Aaron tief in die Augen. "Du willst das wirklich? Mit mir in diesem Haus leben?"

"In diesem oder in einem Anderen. Mir egal. Aber die Chance, die wir hier haben, die ist wirklich einmalig. Das musst du zugeben."

Ich kaue auf meiner Unterlippe herum. Er hat in den letzten Wochen so viel Arbeit hier hineingesteckt. "Dafür war also die Farbe. Und die Begutachtung des Whirlpools und der Terrassenmöbel?"

"Genau."

"Wie hast du das alles geschafft? Neben der Arbeit? Selbst mit deinen ganzen Überstunden ...?" Es ist kaum zu glauben!

"Die Meute da unten hat mich tatkräftig unterstützt."

"Sie alle?!"

"Ja. Eigentlich haben die das Meiste gemacht. Und ob wir das Haus nun nehmen oder nicht, ich bin denen eine riesen Party schuldig!"

Ich schüttele bloß mit dem Kopf. "Du bist wahnsinnig!"

"Das ist weithin bekannt", lacht Aaron und drückt mir seine Lippen auf die Stirn.

"Trotz allem ... Ich kann noch nicht ja dazu sagen. Wärest du mir sehr böse, wenn ich nochmal darüber nachdenken muss?"

"Quatsch! Ich nicht. Aber mach das denen da unten klar!" Aarons Grinsen wird breiter.

"Mach dir keine Sorgen. Egal wie du dich entscheidest, es ist in Ordnung."

Ich nehme Aaron in den Arm, lehne mich an ihn und lasse nochmal meine Blicke schweifen. Wenn hier alles so gemacht wird, wie er sich das vorstellt, sieht das hier bestimmt Hammer aus.

~Aaron~

Erleichtert, es endlich hinter mir zu haben und dabei noch an einem Stück zu sein, drücke ich meinen kleinen Lockenkopf nochmal ganz fest und lasse ihn dann los. "Lass uns runter gehen. Die Anderen wundern sich sicher schon, was wir hier machen."

"Ist gut. Geh du wieder vor." Ich betrete die Treppe, die meine Überraschung fast zunichte gemacht hätte. Die ist als nächstes fällig! Nichts mehr soll meinen Schatz an diesen furchtbaren Tag erinnern! Es ärgert mich richtig, dass wir nicht mehr genug Zeit hatten, sie zu erneuern.

Als wir unten ankommen, sind meine Helferlein alle ausgeflogen. "Wo sind den alle

hin?"

"Das möchte ich auch gern mal wissen", erwidere ich und schaue mich um. "Hörst du das? Klingt wie Musik."

"Sie kommt anscheinend von draußen. Lass uns nachsehen!" Leon ergreift meine Hand und schleift mich nach draußen.

Vor dem Haus werden wir auch gleich freudig begrüßt. "Hier sind wir!", ruft Phil und winkt uns nach hinten hinter das Haus. Und tatsächlich! Alle tummeln sich im Garten, haben Musik laufen, das aus einem der geparkten Autos dröhnt und einen Klapp Tisch voll Essen aufgebaut.

"Wo kommt denn das alles hier?", frage ich.

"Wir dachten, wir feiern euch als neue Hausbesitzer und stoßen auf einen weiteren, guten Umbau an", erklärt Sean und hängt sich an mich. Der scheint ja schon ordentlich vorgefeiert zu haben! "Auf unsre Häuslebauer!", ruft er, hebt sein Glas, nachdem Leon und ich auch eins in die Hand gedrückt bekommen haben und die anderen grüßen ihre Zustimmung auf uns 'Häuslebauer'.

Ich schiele zu Leon, der leicht mit den Schultern zuckt und schmal lächelt. "Ist dir das jetzt zu viel?", frage ich ihn leise, denn Sean hängt zum Glück wieder an seinem Chase. "Ist schon okay. Party mit Freunden ist doch immer gut." Mein Kleiner nimmt das ja auf einmal echt gelassen!

All die Anspannung der letzten Tage fällt endgültig von mir ab. Die schwierigste Hürde ist geschafft.

~Leon~

Nachdenklich betrachte ich Aarons Gesicht. Er schläft noch. Kein Wunder, nach der Nacht gestern, oder besser gesagt, nach dem heutigen Morgen. Wir waren erst um halb fünf wieder zuhause und Phil meinte, wenn wir schon in dem Haus wohnen würden, könnten wir jetzt sofort ins Bett fallen. Man war der dich! Gut das Flo nüchtern geblieben ist, sonst hätten wir wirklich in dem Haus übernachten müssen, und darauf war ich echt nicht scharf. Nicht weil mich die Erinnerung noch immer quält, sondern weil die Heizung da drin im Moment nicht läuft.

Noch immer hadere ich mit mir selbst, ob wir das wirklich wagen sollen. Die Angst, mein Vater könnte irgendwann dorthin zurückkehren, wenn wir darin wohnen, schnürt mir fast die Kehle zu. Da kann Aaron noch so viel von einer Alarmanlage reden. Und dann ist da noch meine Mutter, die uns dieses Haus so mir nichts, dir nichts überschreibt. Möchte sie damit wirklich nur etwas gutmachen? Ohne Hintergedanken? Ich weiß ja, dass sie das Haus schon ewig nicht mehr betreten hatte, auch vor meiner Flucht nicht. Sie wollte es schon immer gern loshaben, doch mein Vater wollte das nicht. Es gehörte ihr, und dennoch verbot es mein Vater. Jetzt weiß ich auch warum. Er hat selbst darin gehaust. Mich überläuft es. Ich brauche frische Luft!

So leise es geht krabbele ich aus dem Bett, wickle mich in eine Wolldecke und verlasse das Schlafzimmer. Im Wohnzimmer öffne die Balkontür. Ostermontag. Und dennoch ist es laut auf der Straße unter mir. Es riecht nach Abgasen und frische Luft ist echt was anderes. Wären wir jetzt im Haus, könnte ich vor die Tür und frische Waldluft schnuppern. "Oder auf dem Balkon in der Sonne sitzen und Aaron beim weiterschlafen beobachten", sage ich leise und ertappe mich dabei, dass ich bei dem Gedanken daran anfangen zu lächeln.

Sollen wir es wagen? Soll ich am Mittwoch mit zum Notar und meine Unterschrift

unter diesen Vertrag setzen? Aaron hat so viel Arbeit da hineingesteckt. Aber es wird noch viel mehr Arbeit und Geld kosten, es bezugsfertig zu bekommen. Mir fällt da was ein, was ich gleich mal nachschauen muss. Wenn ich mich nicht irre, habe ich da noch was in der Hinterhand.

~Aaron~

"Aaron? Wach auf!" Alles schwankt und das Bettgestell quietscht rhythmisch. Habe ich was verpasst? "Aaron! Mach schon!"

"Wasn?" Ich quäle meine Augen auf. Vor mir ... keine Ahnung. "Was ist das?" Leon hält mir irgendwas helles unter die Nase.

"Erst musst du richtig wach werden."

"Kaffee", brumme ich bloß.

"Hab noch keinen gekocht! Das hier fand ich wichtiger als schnöden Kaffee!" Was, bitte schön, ist wichtiger als Kaffee?! Eben! Nichts!!! "Bitte Aaron! Werd schon wach!" Ich knurre genervt. "Na gut! Was ist angeblich so wichtig, dass du meinen Kaffee vergisst?"

"Mein Bausparvertrag!" Mein Gehirnkasten setzt sich quietschend und eiernd in Bewegung. Doch mit dem Wort 'Vertrag' tut man ihm am frühen morgen nichts Gutes. Und erst recht nicht, wenn man noch die Birne voll mit Restalkohol hat.

"Was ist damit?", frage ich dennoch und überlege angstrengt, warum er mir seinen Bausparvertrag unter die Nase hält. Zudem jetzt, am frühen Morgen.

"Den hat mir meine Oma mal vor Jahren eingerichtet und zu meinem sechszehnten Geburtstag überreicht. Danach habe ich ihn nochmal verlängert und zahle noch immer jeden Monat was rein. Ich habe gerade geschaut und wie der Zufall so will, läuft der nächstes Jahr aus."

"Mal langsam!", bitte ich ihn. "Du hast was?" Ich komme immer noch nicht ganz mit.

"Aaron! Einen Bausparvertrag! Da waren zu meinem sechzehnten schon 9000 Euro drauf! BAUsparvertrag!"

Verdattert richte ich mich auf und starre erst den Vertrag an, dann Leon. "Davon hast du mir gar nichts gesagt."

"Hatte ich vergessen."

"Wie kann man neuntausend Euro vergessen?!"

"Na da komme ich doch sowieso jetzt noch nicht dran! Egal! Mittlerweile sind da über 11000 Euro drauf! Damit können wir das Haus sanieren!"

"Moment! Heißt das etwa ...?"

"Meine Oma hätte es sicher gefreut, wenn sie wüsste, dass ich das Haus bekomme." In meinem Kopf wirbelt alles durcheinander. Leon hat sich entschieden?! "Das ist bestimmt ein Zeichen. Es dauert zwar noch ein Jahr, und es wird vielleicht nicht ausreichen, aber ..."

"Wir nehmen das Haus?!"

"Falls du noch willst", kichert mein Lockenkopf und wedelt mit dem Vertrag.

"Ob ich noch will! Natürlich will ich!" Ich zerre meinen Kleinen in meine Arme, wirble mit ihm herum, sodass ich auf ihm liege.

"Nur eins versprich mir."

"Alles was du willst."

"Die Alarmanlage muss die Beste sein. Und wenn mein ... Erzeuger irgendwann entlassen wird, dann bleibst du bei mir. Du lässt mich da draußen nicht alleine, bis ich mir sicher sein kann, dass er nie wieder in unserer Nähe auftaucht." Er beginnt frech zu grinsen, ehe er weiterredet. "Und den Wirlpool. Den will ich unbedingt!"

"Alles was du willst!", schwöre ich ihm und verschliese seine köstlichen Lippen.

"Dann sind wir also ab übermorgen stolze Hausbesitzer?"

"Sind wir", bestätigt Leon mir. Er wird wieder etwas ernster, blickt mich fast ein klein wenig verloren an. "Meine Mutter wird auch dasein, nicht wahr?"

"Das muss sie." Leon nickt nachdenklich. "Keiner zwingt dich dazu, sich wieder mit ihr zu vertragen. Aber ich habe lange mit ihr gesprochen. Sie ist selbst gerade dabei sich ein neues Leben aufzubauen. Sie glaubt an dich und daran, dass du deinen Weg gehst. Auch ohne sie."

Leon blinzelt ein paar mal. Ein sicheres Zeichen dafür, dass er aufkommende Tränen runterzuschlucken versucht. "Gestern, bei Phils Familie ... Ich habe mir so sehr gewünscht, dass ich auch so eine Familie hätte, die hinter mir steht. Das ich die nicht habe, das hat mich ..."

"Die hast du doch! Du hast mich, deine Freunde und wenn du es irgendwann zulässt auch deine Mutter. Sie hat mir erzählt, dass sie gerade bei deiner Tante wohnt. Ich soll dich lieb von ihr grüßen und ausrichten, dass du dich jederzeit bei ihnen melden kannst." Ich kann direkt sehen, wie in Leon etwas zum Einsturz kommt. Seine Augen schwimmen, seine Lippen beben und er schüttelt leicht den Kopf, bevor der Staudam in ihm bricht. Ich halte ihn an mich gedrückt und fange an zu lächeln. "Mach dir keine Sorgen mehr, ja?", flüstere ich in seine Locken. "Du hast nicht deine ganze Familie verloren." Meine Halsbeuge wird feucht. Endlich scheint er soweit zu sein, damit abschließen zu können. "Den Rest bekommen wir auch noch hin", sage ich mehr zu mir selbst als zu ihm. Dennoch nickt Leon und ich kann ein Lächeln auf seinen Lippen spüren, als er mich beginnt zu küssen. Ein Lächeln vermischt mit salzigen Tränen.

Ende

Ach herje! Gleich bekomme ich einen Zuckerschock! Geht es euch auch so? Wenn ja, dann denkt an was anderes, zum Beispiel daran, dass ich eine Fortsetzung geplant habe. Das kann aber noch etwas dauern, da ich noch nicht mit angefangen habe und gerade noch zwei andere Storys schreibe, die mich geradezu drängen, sie fertig zu bekommen.

*Also freut euch schon mal auf den Einzug der beiden ins neue Haus. Inklusiv einer fetten Party mit allen Helfern. Mir wird jetzt schon schwindelig, wenn ich daran denke, all meine Jungs dort antanzen zu lassen. *stöhn**

Nichts destotrotz: Ein schönes Osterfest wünsche ich euch!